

Unerreichbar der Weg des Buddha, ihn gelobe ich ganz zu gehen

Das Vierte Grosse Gelübde

Der historische Buddha Shakyamuni hatte auf seiner Suche nach Befreiung einen langen Weg zu gehen. Dieser Weg war geprägt von Irrtümern und Fehlschlägen und auch von der Auseinandersetzung mit den Erkenntnislehren seiner damaligen Zeit und seiner Kultur. Diese Irrwege waren auf seiner Suche ebenso normal, wie sie es für uns alle sind, wenn wir unseren eigenen Lebensweg überblicken. Auch der Weg des Buddha führte, wie bei den meisten von uns, erst durch eine Lebenszeit ohne, dass die eigene Existenz eingehender hinterfragt wurde. Aber als er, als junger Erwachsener bei seinen Ausfahrten mit Krankheit, Alter, Tod und Askese konfrontiert wurde, ereignete sich damals in ihm plötzlich die grundlegende Frage nach seiner Existenz, nach seinem Woher und Wohin.

Wir wissen, dass er schließlich nach Jahren der Suche, als er beim Anblick des Morgensterns in tiefer Meditation saß, zur Einsicht in die Wirklichkeit seiner Wesensnatur erwachte. Er drückte dies spontan in folgenden Worten aus: " Ich und die ganze Erde und alle Lebewesen erreichen gleichzeitig den Weg".

Damit hatte er seinen Weg des Suchens vollendet, seine grundlegenden Lebensfragen waren für ihn beantwortet. Der Vorgang seiner Erleuchtung wurde aber, wohl auch zu seiner eigenen Überraschung, nicht der Abschluss seines Weges. Es wird berichtet, dass er nach der Phase seines Erleuchtungserlebnisses sieben Tage am Fuß des Bodhibaumes zugebracht habe, um die Wonnen der Befreiung zu genießen: Er wusste nun nicht nur, dass er zur Einsicht in seine Wesensnatur erwacht war, er sah auch, dass er aus seiner Wesensnatur heraus Gleichmut und Frieden aufsteigen sah. Er sah, dass er aus diesem Frieden heraus mit Begierden und Leidenschaften so umgehen konnte, dass er nicht mehr von ihnen beherrscht wurde. Aus dem Frieden seines Herzens heraus konnte er Gewalt und Zerstörung von Lebewesen ablehnen. Er war sich im klaren darüber, dass sein kleines "ich" seit immer eingebettet ist in das eine kosmische "Ich", das in allen Lebewesen und nicht nur da als Wesensnatur wirkt und handelt. Es erfüllte ihn das Glück, dass sein Herz sich für alle Lebewesen in Mitgefühl geöffnet hatte.

Erst im Laufe der ersten Begegnungen mit Menschen, die erstaunt seine veränderte Ausstrahlung nach seiner Wirklichkeitseinsicht erkannten, erst da formulierte sich in ihm allmählich seine Lehre. In einem längeren Prozess von möglicherweise sechsundfünfzig Tagen kam er zu dem Entschluss, seine erkannte Einsicht weiterzugeben an Menschen, die ebenfalls die Befreiung suchten, die er gefunden hatte.

Der Weg des historischen Buddha beinhaltet also nicht nur einen Anfangsweg vor seinem Erleuchtungserlebnis und den langen Weg seiner Lehre von ungefähr vierzig Jahren nach diesem Ereignis. Nein, dazwischen war auch eine Phase der Ausformung seiner Einsichten und des Werdens seines Entschlusses, seine Erkenntnis auch an andere Menschen weiterzugeben. Das heißt, er wollte nun nicht die Erkenntnis alleine für sich genießen und leben.

Dieser Weg des historischen Buddha war ein Weg, den in ihrer je eigenen Gestalt menschliche Lebewesen Tag für Tag, Woche für Woche, Mühe für Mühe, Suche für Suche gelebt haben. Nicht Wunder, nicht himmlische Erscheinungen, nicht körperloses Dasein spielten auf ihrem Weg eine Rolle, sondern ganz allein die Realität des einzelnen menschlichen Lebens.

Dieser Weg des historischen Buddha Shakyamuni - ist dies der Weg, den wir im vierten Gelübde geloben zu gehen?

Es gibt in der Sammlung Mumonkan einen Koan über Daitso Chisho Buddha, den wir uns dazu genauer betrachten sollten. Es heißt da:

Einst fragte ein Mönch den Priester Jo von Koyo: "Daitso Chicho Buddha saß zehn Kalpas lang in der Meditationshalle, aber der Dharma Buddhas trat nicht in Erscheinung und er selbst konnte die Buddhaschaft nicht erlangen. Warum war das so?"

Jo antwortete: "Deine Frage ist wirklich bemerkenswert."

Der Mönch sagte: "Warum erreichte er nicht die Buddhaschaft?"

Jo entgegnete: "Weil er ein nicht-erreichter Buddha ist."

Der fragende Mönch hat große Schwierigkeiten, mit der Antwort des Meisters Jo zurecht zu kommen. Der Mönch ringt wohl seit Jahren mit der Suche nach der Buddhaschaft. Und nun heißt es da: Der Dharma trat nicht in Erscheinung und Daitso Chisho erlangte nicht die Buddhaschaft. Das ist doch genau die Lebensfrage des Mönchs! Und nun bekommt er zur Antwort, dass es da einen nicht- gewordenen Buddha geben soll. Wenn dieser Buddha ein Buddha ist, also einer der Einsicht in seine Wesensnatur erreicht hat, bei dem aber über Kalpas, d.h. über einen ewig langen Zeitraum die Buddhaschaft nie in Erscheinung trat, was soll da denn nun wirklich sein? Ein nicht -erreichter Buddha muss doch dann schon immer ein Buddha gewesen sein?! Mit dieser Frage sitzt der Fragesteller und jeder von uns, der mit diesem Koan arbeitet, dann auf seinem Kissen, bis ihm langsam eine Antwort in seinem Inneren zuwächst, die er dann im Dokusanraum präsentiert. Er wird vielleicht sagen: Daitso Chisho Buddha war schon immer in seinem Wesen ein Buddha, daher trat seine Buddhaschaft nicht in Erscheinung. Und was ist denn mit mir? Trage ich auch das Wesen der Buddhaschaft in mir, und habe ich das bisher nur nicht wahrgenommen? Wie tritt denn die Buddhaschaft in Erscheinung? Wie zeige ich das meinem Meister?

Die Sufis sagen: "Die Menschheit schläft, erst wenn der Mensch aufwacht, erkennt er, wer er in Wirklichkeit ist." Dieses inneren Wissens um die wesensgemäße Wirklichkeit, um die wesensgemäße Buddhaschaft, ist sich die Menschheit grundsätzlich gewiss. Auf verschiedenen Wegen versuchen die Menschen den Schatz ihrer inneren Wesensnatur zu finden. Diesen Schatz unserer inneren Wesensnatur, den Schatz der Buddhaschaft zu suchen, zu finden, freizulegen und damit zu leben, das ist der Weg des Buddha, den wir geloben zu gehen.

Doch je länger wir uns auf diesem Weg der Suche bewegen, desto mehr wird uns klar, dass wir den Schatz nicht ergreifen können. Es ist als ob unsere Hände immer offener, immer leerer werden, je tiefer wir uns in dieses Geheimnis hineinbewegen. Wir halten nichts in den Händen, weil wir selbst bei unserer Suche zur Hand werden, die nicht ergreift. Weil wir selbst zur Hand werden, die handelt. Wir werden und sind zur Hand des Buddha geworden. "Wir erleben, dass er in uns und durch uns

und mit uns durch geschickte Mittel handelt und so uns und den Lebewesen hilft zu leben. Dabei werden wir ständig in Erstaunen versetzt. Diese geschickten Mittel, die sich in unserer Hand bewegen, sind unzählig. Sie sind nicht berechenbar, sie sind nicht vorhersehbar, sie sind unerreichbar und dennoch ständig wirksam. Sie sind alles durchdringend, denn sie sind geführt von wunderbarer Weisheit, die sich grenzenlos ausbreitet und genau dies ist die Bedeutung des Namens Daitso Chisho. Diese geschickten Mittel sind nicht bewertbar durch unsere Wertekategorien von schön und hässlich oder gut und böse usw. Diese Bewertungen greifen viel zu kurz, diese Bewertungen erreichen nur die uns sichtbare Welt. Die Dimensionen, in die die geschickten Mittel des Buddha greifen, sind unerreichbar aus der Sicht eines menschlichen Daseins, das sich zwischen Geburt und Tod ausbreitet. Sie scheinen unerreichbar durch unsere Gegenwart, weil sie auch Vergangenheit und Zukunft umgreifen. Sie sind unerreichbar, weil sie an keinem Ort zu ergreifen und festzuhalten sind. Und genau in dieser Unerreichbarkeit handeln wir, darin und davon sind wir getragen.

Als der Literaturpreisträger Albert Camus den Nobelpreis erhalten hatte, schrieb er in einem kurzen Brief an seinen alten Lehrer folgendes: "Ohne Sie, ohne Ihre liebevolle Hand, die Sie dem armen kleinen Kind, das ich war, gereicht haben, ohne Ihre Unterweisung und Ihr Beispiel wäre nichts von alldem geschehen. Ich mache um diese Art von Ehrung nicht viel Aufhebens. Aber diese ist zumindest eine Gelegenheit, Ihnen zu sagen, was Sie für mich waren und noch immer sind ..." Er sprach damit den Mann an, der aus der Liebe zu seinen Schülern heraus den kleinen vaterlosen Albert erkannt und gefördert hatte. Dieser lebte damals in bitterer Armut als Sohn einer gehörlosen Mutter und sein Lehrer hat ihn gegen alle Widerstände verteidigt und gefördert. In seiner Autobiographie "Der erste Mensch" hat Camus beschrieben, wie dieser Lehrer handelte. Es gibt viele Lehrer und Lehrerinnen, viele Menschen, die in ähnlich tief greifender Weise das Schicksal eines Kindes bewegt haben und ähnliche Briefe erhalten haben. Was war das Anderes, als den Buddha-Weg zu gehen? Denn auch das ist das Wirken des Thatagatha, der sich verleblichten Wirklichkeit, mit seinen geschickten Mitteln. Und dies gilt auch für alle anderen Menschen in ihren Berufen und Tätigkeiten.

Die geschickten Mittel mit denen ein Buddha auf seinem Weg handelt, sind eben gerade alle Situationen des Alltags, ist jedes Ding, ist jedes Lebewesen und jeder Mensch. Meister Shibayama zitiert in seiner Darlegung des Koans von Daitso Chisho Buddha folgendes japanische Gedicht:

Lasst uns den Mond bewundern und die Blumen pflegen

So möchten wir leben

Niemals versuchen Buddha zu werden

Und unser kostbares Leben ruinieren!

Ja, dies ist der Weg in unserem Alltag. Einfach tun, was ansteht Ohne Bewertung von Vorteilen und Nachteilen sich im Lebensfluss bewegen, denn an dem diesseitigen Ufer, an dem wir jetzt sind, werden wir gefragt und sollen wir antworten. Den Mond genießen, wenn er durch "das Mondbetrachtungsfenster" scheint, die Menschen begrüßen, wenn sie uns besuchen, dem uns zuwenden, der unser Ohr, unsere Zuwendung braucht. Im zweiten Kapitel des Lotossutra heißt es:

“Die Helden dieser Welt können nicht gezählt werden” und “ die Kraft der Buddhas ohne Furcht kann niemand ermessen”. Ich frage hier die Versammlung: Wo sind diese Helden zu finden?

Unser viertes großes Gelübde:” Unerreichbar der Weg des Buddha, ich gelobe ihn ganz zu gehen” drückt all dies ganz und gar vollkommen aus. Wir befinden uns mit diesem Gelübde in einer unübersehbar großen Schar von Menschen, die diesen Weg täglich gehen. Das ist auch ein wunderbarer Trost. Gewappnet mit Tapferkeit sind wir nicht allein, denn auf Buddhas Weg begleiten uns unerreichbar viele. So ist eben jeder von uns schon immer mit der Buddha- Natur, mit dem Herzgeist von unerreichbarer Tiefe wie Daitso Chisho ausgestattet und dies spürend, dies mit innerem Wissen erfahrend, gehen wir diesen Weg des Buddha Shakyamuni, um in seiner Befreiung auch unserer Befreiung gewahr zu werden.

Wie zeigst du mir heute den Menschen, der furchtlos den unerreichbaren Weg des Buddha geht?